



Menschenrechte

Roland Mierzwa

Demokratie und Zivilgesellschaft

Roland Mierzwa

Demokratie und Zivilgesellschaft

Roland Mierzwa

Demokratie und Zivilgesellschaft

Tectum Verlag

Roland Mierzwa

Demokratie und Zivilgesellschaft

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

E-Book: 978-3-8288-7137-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4245-8 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes
196737240 von rob z | fotolia.de

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Mit den Diskussionen um die Postdemokratie hören auch in einem gewissen Umfang die Gewissheiten auf, wo die Zukunft der Demokratie liegt. Und die demokratische Substanz der Gesellschaft ist brüchig geworden – Bürger und Bürgerinnen fragen sich deshalb: Ist die Demokratie in Gefahr? Nicht nur der Rechtspopulismus bedrängt die demokratische Kultur und demokratische Selbstverständlichkeiten, auch ist es besorgniserregend, dass infolge einer zu geringen Solidarität mit den Armen jene zur Wahlabstinenz neigen. Und es gibt Kreise in Deutschland, die handeln mit der Vermutung, dass die Demokratie käuflich wäre. Aber es gibt eine aktive Bürger- und Zivilgesellschaft, höchst aktive „Neue soziale Bewegungen“ und Gewerkschaften sowie Genossenschaften und die Initiativen zur „Solidarischen-„ und „Gemeinwohl-Ökonomie“, die um die Aktivierung der Demokratie ringen. Manchmal mit Graswurzelaktivitäten werden die Samen der Zukunft gesät und die Pflanzen der Zukunft gepflegt und gehegt. Dieses Buch traut der Zivilgesellschaft mehr zu als gar manche Überlegung zur politischen Ethik und sieht schon wirksame Strukturen der deliberativen Demokratie (vergl. hier z.B. Körtner, 2012, 198f.¹). Der demokratische Mensch muss sich wandeln, damit die Demokratie in Zukunft aus gar manchem Morast herausgezogen werden kann – darauf weist ein Kapitel hin.

Flensburg, Sommer 2018

¹ Ulrich H.J. Körtner: Evangelische Sozialethik, Göttingen 3(2012)

Inhaltsverzeichnis

1. Zermürbte Demokratie und ihre Perspektiven	1
1.1. Zermürbte Demokratie	1
1.1.1. Verstärkt sozial Schwache, Arme und Arbeitslose unter Nichtwählern	1
1.1.2. Rechtspopulismus unterläuft und entkoppelt sich vom demokratischen Diskurs	3
1.1.3. Facebook & Co. Ein Risiko für die Demokratie?	5
1.1.4. Medien, die den aufgeklärten demokratischen Bürger verhindern	7
1.1.5. Lobbyismus als Gefahr für die Demokratie	12
1.1.6. Parallelgesellschaften, die sich der Demokratie verweigern	13
1.2. Was der Demokratie weiterhilft	15
1.2.1. Die Vorrangige Option für die Armen	15
1.2.2. Gemeinwohl-Ökonomie – Jan. 2016 (www.christian-felber.at/schaetze/gemeinwohl.pdf)	16
1.2.3. Partizipation	20
1.2.4. Was ist zu tun, damit wir eine informierte Öffentlichkeit haben?	23
1.2.5. Im Gespräch bleiben – aber selbstgewiss und mit Rückgrat	23
1.2.6. Eine Praxis von „tausend Alternativen“ von unten	25
2. Paradoxe Demokratie. Zum Problem unterschätzter struktureller Gewalt	27
2.1. Der demokratische Staat, der auf den Prinzipien der Menschenwürde und den Menschenrechten fußt	27
2.2. Strukturelle Gewalt, die vom demokratischen Staat ausgeht und die Prinzipien der Menschenwürde und der Menschenrechte verletzt	28

2.3. Stichworte für die Weiterarbeit in der Gesellschaft, um die strukturelle Gewalt mit Blick auf eine stärkere Wertschätzung von Menschenwürde und von Menschenrechten zu überwinden.....	31
3. Ökonomie und Demokratie	35
3.1. Genossenschaften	35
3.2. Selbstverwaltungsökonomie.....	36
3.3. Solidarische Ökonomie	36
3.4. Erprobungen und Erfahrungen mit Unternehmensdemokratie.....	37
3.4. Gemeinwohlökonomie (Felber 2016, 2018)	38
4. Höhere Zwecke haben statt nur bestimmte Forderungen stellen – der Beitrag von sozialen Bewegungen, der Zivilgesellschaft und der Gewerkschaften zur Demokratieentwicklung	41
4.1. Höhere Zwecke	42
4.2. Soziale Bewegungen, Neue soziale Bewegungen, Neue soziale Bewegungen 2.0	44
4.3. Zivilgesellschaft	48
4.4. Gewerkschaften	53
4.5. Höhere Zwecke in Zeiten der Postdemokratie – eine Bilanz	55
5. Was bedeutet es machtvoll zu sein?	57
5.1. Staat/Politik/Gemeinwesen	57
5.1.1. Repräsentative Demokratie weiterentwickeln.....	57
5.1.2. Direkte Demokratie	61
5.1.3. Bürgergesellschaft	64
5.1.4. Runde Tische	65
5.1.5. Demonstrationen, Unterschriftensammlungen, Mailingaktionen und Guerillamarketing	67
5.2. Die Macht der Medien	67

5.3. Von der Mundpropaganda auf der Straße zur digitalen Mundpropaganda	72
5.4. Die andere Art der Mächtigkeit – Sauerteig sein (Mt 13,33).....	74
5.5. Epilog.....	74
6. Demokratinnen und Demokraten von morgen.....	75
7. Literaturverzeichnis	85
8. Danksagung	97

